

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 258

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm bre. C. Gold-
pfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und ...wärtige
Anzeigen 10 Goldpfennig Reklame 40 Goldpfennig,
— Offertgebühren 10 Goldpfennig u. o. Porto.

Halver

Mittwoch, den 3. November

Erscheint wöchentlich 6 mal

Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des
Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herd und Scholle“

1926

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Auf Einladung des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold beginnt am Dienstag in Berlin eine Konferenz der Finanzminister der Länder, die sich mit der schwierigen Frage des Finanzausgleichs beschäftigen wird.

* In der Urabstimmung bei der Berliner Omnibusgesellschaft wurde nicht die erforderliche Mehrheit für den geplanten Streik erreicht. Die streiklustigen Hochbahnangestellten stehen allein. Vermittlungsversuche sind im Gange.

* Die Landtagswahlen im Freistaat Sachsen am letzten Sonntag gingen unter großer Parteizersplitterung vor sich. Gewählt wurden nach den vorläufigen Feststellungen 47 Bürgerliche gegen 49 Sozialisten, während im alten Landtag 46 nicht-sozialistische Mandate vorhanden waren.

* Auf Mussolini, den italienischen Ministerpräsidenten, wurde in Bologna von einem 15jährigen Burschen ein Attentat verübt. Mussolini blieb unverletzt. Der Attentäter, der mehrere Revolvergeschosse abgegeben hatte, wurde von der Menge getötet.

Das Zentrum in Erfurt.

Von unparteiischer Seite wird uns zu der großen Zentrumsversammlung in Erfurt geschrieben:

Als einzige von den größeren Parteien hat das Zentrum in diesem Jahre keinen ordentlichen Parteitag abgehalten, sondern sich mit der Tagung seines Reichsparteiausschusses begnügt, zu der allerdings sämtliche in der Partei tätigen Persönlichkeiten hinzugezogen waren und die am Sonntag in Erfurt stattfand. Überraschungen größerer Art hat diese Tagung nicht gebracht, schon deswegen nicht, weil der derzeitige Leiter der deutschen Politik ja der Vorsitzende der Zentrumsparlei ist, demgemäß ohne weiteres auf die Zustimmung seiner Partei für seine Außen- und Innenpolitik rechnen kann.

Das Interesse außerhalb des Zentrums war hier wesentlich darauf gerichtet, welches die innenpolitischen Ausführungen des Reichskanzlers sein würden, zumal wir ja unmittelbar vor dem Zusammentritt des Reichstages und vor neuen innenpolitischen Auseinandersetzungen stehen. Wie würde sich das Zentrum entscheiden? Nach rechts oder nach links? Eine bestimmte Antwort darauf hat Dr. Marx nicht gegeben, wenngleich es nicht zu verkennen ist, daß ihm viel daran gelegen ist, im Reich die Große Koalition herzustellen. Dazu gehört die sozialdemokratische Unterstützung für sein Kabinett. Den Deutschnationalen machte Dr. Marx den Vorwurf, daß ihre Anerkennung des heutigen Staates und der heutigen Staatsverfassung eine lediglich äußere sei, aber von einem inneren Bekenntnis zu ihr sie sich entfernt halte. Ein inneres Bekenntnis betrachtet Dr. Marx aber als wesentliche Voraussetzung zur Arbeit im Staat. Marx glaubt, die Sozialdemokratie habe sich den praktischen Notwendigkeiten längst angepaßt, außerdem billige sie die Außenpolitik des jetzigen Kabinetts. Sollte sich aber auch ein Zusammengehen mit ihr nicht ermöglichen, so scheint Dr. Marx nach seinen Ausführungen auch weiterhin versuchen zu wollen, sich nur auf die bisherige Koalition zu stützen und sich gegebenenfalls die Hilfe von rechts oder von links zu holen, wo er sie findet.

Dr. Wirth sprach über die Absichten der von ihm gegründeten Republikanischen Union, die das unbedingte Zusammenarbeiten mit den Parteien links vom Zentrum will. Es gab da eine nicht uninteressante Auseinandersetzung zwischen ihm und dem so anders eingestellten Landtagsabgeordneten von Papen, der es für nicht minder notwendig erklärte, die politischen Kräfte der Rechten zu nutzen. Er habe sich niemals gegen eine Zurückweisung der in der Sozialdemokratie zusammengefaßten Teile der deutschen Arbeiterschaft gewandt. Nur will der Teil des Zentrums, der hinter Herrn von Papen und seinen Freunden steht, von dem unbedingten Zusammenarbeiten mit der Linken wenig wissen. Doch weicht man hier einer Entscheidung aus, anscheinend auch in einer anderen Frage, deren Beratung auf der Tagesordnung stand, das war das Verhältnis zu dem „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“. Man hat sich damit begnügt, eine Entschliebung anzunehmen, in der als Ziel bezeichnet wird, daß die Wahrung der Staatsautorität und die Verteidigung der Staatsform lediglich Aufgabe der Staatsgewalt selbst ist. „Der Staat ist nun einmal im wesentlichen das Volk selbst. Alles, was vom Volke an Forderungen an den Staat erhoben wird, muß auch wieder vom Volk selbst erfüllt und getragen werden.“ äußerte Marx in seiner großen Rede. Dieser Gedanke kehrt auch in der Schlußentschliebung wieder, zu der sich die Tagung einstimmig bekannte.

Ebenso einstimmig, wie man in der Frage der Außenpolitik war, fand man einen gemeinsamen Boden auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik, doch begnügte man sich in der Hauptsache damit, die Fragen der deutschen Wirtschaftspolitik zu behandeln. Bemerkenswert war dabei, daß sich die Mittelstandsinteressen sehr stark in den Vordergrund schoben und zu einer langen Debatte führten. Aber noch stärker beschäftigte man sich mit den Nöten des besetzten Gebietes, wo ja das Zentrum seine stärksten Wurzeln hat. Wenn man auch das Wirken Dr. Bells, des Ministers für die besetzten Gebiete, anerkannte, so fand doch die Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen Lage unzweideutigen Ausdruck.

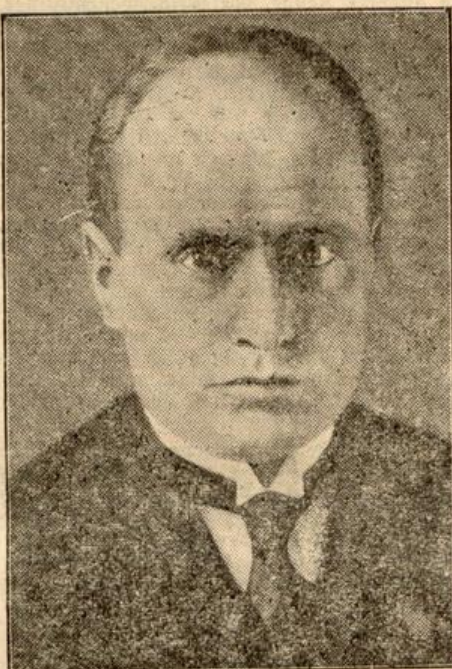
Das Echo der Tagung wird wohl das sein, daß sich in der Innenpolitik vermutlich gar nichts ändern wird. Überblickt man aber die Tagungen der drei größten bürgerlichen Parteien, die jetzt im Herbst vor sich gegangen sind, so muß man jetzt zum dritten Male feststellen, daß sich in allen diesen drei Parteien vorhandenen inneren Widerstände nach außen hin nach der Richtung hin entwickelt haben, daß die Führer dieser Parteien eine große, fast unbedingte Autorität in die Hände gelegt erhielten.

Mißglücktes Attentat auf Mussolini

Revolverchuß eines Fünfzehnjährigen auf den Duce.

Der Attentäter getötet.

Auf Mussolini ist bei der Rückfahrt von der Eröffnung des Kongresses für wissenschaftlichen Fortschritt in Bologna nach dem Bahnhof ein Attentat verübt worden. Ein junger Mann gab am Anfang der Via Indipendenza einen Revolverchuß auf Mussolini ab, der unverletzt blieb. Der Urheber des Anschlags wurde unmittelbar nach dem Schuß von der Menge getötet. Mussolini setzte seine Fahrt nach dem Bahnhof fort, von



Mussolini.

wo er nach einer Rede vor den versammelten Offizieren in einem Sonderzug nach Forlì abreiste. Auf dem Bahnhof und während der Reise nach Forlì war Mussolini Gegenstand enthusiastischer Sympathieumgebungen der Bevölkerung.

Das auf Mussolini abgefeuerte Geschoss zerriß das Band des Großkordons des Mauritiusordens und die Uniform in Höhe der Brust, dann durchschlug es den einen Ärmel des Bürgermeisters von Bologna, der Mussolini begleitete. Mussolini bewahrte seine Ruhe vollkommen, ließ einige Augenblicke sein Auto halten und setzte dann seinen Weg dem Bahnhof zu fort. Auf dem

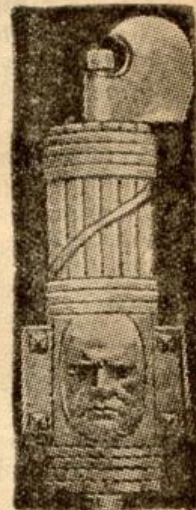
Bahnhofplatz nahm er noch die Parade eines Matrosenbataillons und zahlreicher Militärs ab. Der Täter hat unmittelbar, nachdem es ihm gelungen war, die Abwehrkette zu erreichen, den Revolverchuß auf Mussolini abgegeben. Ein Karabinier und mehrere Faschisten stürzten sich auf den Täter, der dadurch daran verhindert wurde, einen zweiten Schuß abzugeben. In dem Kraftwagen Mussolinis wurde die Kugel gefunden, welche auf ihn abgefeuert worden war. Der Leichnam des Täters wurde zum Polizeipräsidium gebracht.

Der 15jährige Attentäter.

Nach langwierigen Forschungen ist es der Polizei gelungen, die Persönlichkeit des Attentäters festzustellen. Es handelt sich um den 15jährigen Antemo Zaneboni, der der Sohn eines bekannten Typographen in Bologna ist. Nach den amtlichen Erhebungen weist die Leiche des Attentäters zahlreiche tiefe Dolchstiche und Spuren von Erdröpfung auf. Die rasche Identifizierung des Attentäters ist einem Zufall zu verdanken. Der Vater Antemo Zanebonis hatte dem Fünfzehnjährigen nur bis 5 Uhr abends erlaubt, auszugehen. Das lange Ausbleiben des Knaben beunruhigte die Familienangehörigen, die ihn am Sonntag bei seinen Freunden und den Orten, wo er sich sonst aufzuhalten pflegte, zu suchen begannen. Da alle Nachforschungen umsonst waren, begab sich der Vater auf die Polizei, wo er die Leiche seines Sohnes erkannte. Bei Mussolini sind zahlreiche Glückwünsche, darunter auch einer der Königsfamilie und des deutschen Votschafters, anlässlich der Errettung aus Todesgefahr eingegangen.

Das neue Faschistenabzeichen.

In ganz Italien ist der Tag der vierten Wiedertekehr des siegreichen Marsches der Faschisten auf Rom und damit der Einführung des faschistischen Regiments feierlich begangen worden. In zahlreichen Reden hat Mussolini die Verdienste des Faschismus um Italien gefeiert und bei der dieser Tage stattgefundenen Einweihung einer Eisenbahn von Reggio Emilia nach dem Bontone der Duce besonders, daß das faschistische Regime dank seiner greifbaren Leistungen in die Geschichte übergehen werde. Die Faschisten haben sich am vierten Gedenktag ihrer Revolution ein neues Abzeichen zugelegt, das das altrömische Lictorenbündel (ein Rutenbündel mit dem Beil) darstellt, an dessen Außenseite das Bildnis ihres Führers Mussolini der Außenwelt gezeigt wird.



Entschliebung zur Zentrumsparlei.

Unter großem Beifall wurde folgende Entschliebung in Erfurt einstimmig angenommen: Die Zentrumsparlei braucht nicht erneut zu versichern, daß sie zur Weimarer Verfassung steht und in der Deutschen Republik die Staatsform erblickt, auf deren Grundlage allein die Einheit und Unverfehrtheit des Deutschen Reiches und der Wiederaufstieg des deutschen Volkes erreicht werden könne. Deshalb hält sie sich und ihre Angehörigen für verpflichtet, die Deutsche Republik innerlich zu stärken und zu festigen. Das unentbehrliche Fundament der Deutschen Republik wird eines jeden Staates ist und bleibt christliche Sitte und Ordnung, gesundes Familienleben, Solidarität in Familien, Stand und Volk und strengste soziale Gerechtigkeit. Dieses in Wahrheit konservativen Geistes bedarf auch die Deutsche Republik. Diese und keine materialistische oder individualistische eingestellte Republik ist das Ziel des Zentrums. Die Partei erwartet von allen, denen diese Ideale heilig sind, eifriges Mitarbeiten am Aufbau der Deutschen Republik in diesem Geiste.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Sitzung des Thoirhausschusses.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann, der sich von einer starken Erkältung wieder erholt hat, hat den interministeriellen Ausschuss zusammenberufen, um bei dieser Gelegenheit sich über die Vorarbeiten zu orientieren, die inzwischen von den drei beteiligten Ressorts des Reichsfinanzministeriums, des Reichswirtschaftsministeriums und des Auswärtigen Amtes über die Durchführungsmöglichkeiten der in Thoir aufgeworfenen Fragen geleistet worden sind. Offenbar haben diese technischen Vorarbeiten der deutschen Sachverständigen einen gewissen Abschluß gefunden. Soweit die deutschen Vorarbeiten ein klares Bild über die Lösungsmöglichkeiten der Thoirprobleme bieten, wird Reichsaussenminister Dr. Stresemann am Dienstag vor dem Auswärtigen Ausschuss des Reichstages darüber einen Überblick geben.

Konferenz der Finanzminister.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold hat für Dienstag eine große Konferenz der Finanzminister der Länder einberufen, auf der die endgültigen Auseinandersetzungen zwischen den Ländervertretern und dem Reich über die Frage des Finanzausgleichs beginnen werden. Die Verhandlungen darüber dürften längere Zeit in Anspruch nehmen.

Deutsch-dänisches Wehrpflichtabkommen.

Zwischen der dänischen und der deutschen Regierung ist jetzt ein Abereinkommen getroffen worden, wonach deutsche Staatsangehörige, die in Dänemark ansässig sind, in Zukunft vom Militärdienst in Dänemark befreit sind. Die dänische Regierung hat ihre Zustimmung zu dieser Abmachung gegeben „unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit“. Da aber Deutschland keine allgemeine Wehrpflicht mehr hat, so sind die Dänen an sich schon von jedem Militärdienst befreit.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der neuernannte englische Votschafter Sir Ronald Lindsay ist hier eingetroffen. Zum Empfang hatte sich das gesamte Personal der hiesigen englischen Votschaft auf dem Bahnhofsgeleise eingefunden.

Berlin. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Robert Dismann, der Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiterverbandes, ist auf der Rückreise von Mexiko, wohin er zu Studienzwecken gereist war, gestorben. Dismann hat auf dem Schiff einen Schlaganfall erlitten, der einen tödlichen Verlauf nahm. Er hat ein Alter von 48 Jahren erreicht.

Brüssel. Ministerpräsident Jaspar hat in einem Rundschreiben mitgeteilt, daß künftig alle Gesetze und Dekrete, die in dem amtlichen Organ „Moniteur“ erscheinen, in 5 Deutsche übertragen werden würden, um die Bevölkerung von Eupen-Malmédy zufriedenzustellen.

London. Der Bergarbeiterführer Cook erklärte in einer Rede in Liverpool, wenn die Bergarbeiter zu einer längeren Arbeitszeit gezwungen würden, so würden sie doch nicht arbeiten. Sie würden zwar in die Schächte gehen, dort aber mehr zerstören als sie arbeiten. Sie würden einen Guerillakrieg führen.

Athen. Ministerpräsident Kondylis hat angesichts der am kommenden Sonntag stattfindenden Wahlen zur Gesetzgebenden Versammlung einen Aufruf an das griechische Volk erlassen in dem es aufgefordert wird, Ruhe, Ordnung, und den Fortschritt des Landes zu verteidigen, indem es am kommenden Sonntag der Reaktion ohne Gnade den Todesstoß versetzt und der ganzen Welt kundtut: Griechenland will leben und es wird leben!

Für frühere Räumung des Rheinlandes.

Eine französische Stimme.

In einem ziemlich aufsehenerregenden Artikel spricht der bekannte außenpolitische Mitarbeiter des Pariser „Matin“ über eine frühere Räumung der in Deutschland noch besetzten Gebiete. In Locarno hätten sieben Mächte durch Schiedsgerichts- und Sicherheitsverträge acen-

seitige Garantien geschaffen. Es sei klar, daß die vier Hauptmächte Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Italien die Tragpfeiler dieser Politik seien. Sie müßten normalerweise durch ähnliche Pakte zwischen den Staaten Mitteleuropas, zwischen den baltischen Staaten und zwischen den Balkanstaaten vervollkommen werden. Über den Verträgen ständen die materiellen Interessen. Diejenigen Frankreichs und Deutschlands legten ihnen gebietend nahe, sich zu verständigen, auch wenn die ersten Pläne gescheitert seien. Rast- und Eisenartelle seien schon erzielt, ein Aluminium- und ein chemisches Kartell seien in Bildung. Andere industrielle Verständigungen würden willkommen geheißen und gäben eine sichere Basis für den tiefen Wunsch der beiden Länder, in Frieden zu leben.

Es sei klar, daß, wenn auf wirtschaftlichem Gebiet die Interessen beider Länder miteinander verbunden seien, wenn sich die Völkerverständigung durch die Berichte der Militärkontrollkommission befriedigt erklärt habe, die Frage einer beschleunigten Räumung des Rheinlands gelöst werden würde. Wenn nicht, dann würde die ganze Locarnopolitik sich selbst verurteilen, weil die, die die Verträge unterzeichnet hätten, den Beweis lieferten, daß sie ihre Wirksamkeit selbst in den ersten Jahren ihres Bestehens anzweifeln.

Landtagswahlen in Sachsen.

Ruhiger Verlauf der Wahl.

In Sachsen haben am Sonntag die Neuwahlen zum Landtag stattgefunden, die im großen und ganzen ruhig verlaufen sind. Nach dem von der sächsischen Staatskanzlei ermittelten amtlichen Wahlergebnis wurden im ganzen 2 357 699 gültige Stimmen abgegeben. Von den einzelnen Parteien haben erhalten die Alte Sozialdemokratische Partei Sachsens 98 026, Deutschnationale 341 065, Deutsche Volkspartei 292 079, Sozialdemokratische Partei 758 142, Kommunisten 342 112, Demokraten 111 351, Wirtschaftspartei 237 462, Völkischsozialistische Arbeiterpartei (Hitler) 37 736, Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung 98 258, Reichsverband der Haus- und Grundbesitzervereine 7027 Stimmen.

Die Mandate verteilen sich wie folgt: Alte Sozialistische Partei Sachsens 4, Deutschnationale 14, Deutsche Volkspartei 12, S. V. D. 31, Kommunisten 14, Demokraten 5, Wirtschaftspartei 10, Nationalsozialistische Arbeiterpartei 2, Aufwertungspartei 4. Im bisherigen Landtag, der 1922 gewählt wurde, waren die Parteien folgendermaßen vertreten: 19 Deutschnationale, 19 Deutsche Volksparteier, 8 Demokraten, 40 Sozialdemokraten und 10 Kommunisten. Sozialdemokraten und Kommunisten hatten also eine Stimme über die absolute Mehrheit, die bei 96 Stimmen 49 beträgt.

Auch bei der letzten Wahl haben die sozialistischen Parteien mit zusammen 49 Stimmen den bürgerlichen Parteien gegenüber, die 47 Stimmen erhielten, die absolute Mehrheit erhalten. Es ist aber sehr fraglich, ob diese Mehrheit praktisch in Erscheinung treten wird, da sich nicht nur Sozialisten und Kommunisten feindlich gegenüberstellen, sondern auch die Sozialdemokraten untereinander beständig bekämpfen. Wirtschaftspartei und Aufwertungspartei haben einen bemerkenswerten Erfolg zu verzeichnen, ebenso haben die Kommunisten vier Mandate und die Nationalsozialisten 2 Mandate neu erobern können.

Die Regierungsbildung wird in Anbetracht dieses Wahlausfalles sehr schwierig sein, und ein demokratisches Leipziger Blatt spricht die Befürchtung aus, daß es so aussehe, als steuere der sächsische Parlamentarismus im Geschwindigkeit seiner Selbstvernichtung entgegen. Landtagsauflösung, Zwangsverwaltung durch das Reich, Einverleibung in Preußen, das seien, so sagt das Blatt weiter, die Möglichkeiten, die man nach dieser Landtagswahl im Zeichen der Zersplitterung fern am Horizont auftauchen sehe.

Von bekannten Parlamentariern sind wiedergewählt worden von den Deutschnationalen Landtagspräsident Dr. Wagner-Leipzig, von der Deutschen Volkspartei Oberbürgermeister Dr. Wülfert-Dresden, Volksbildungsminister Dr. Kaiser und Justizminister Dr. Binger, von den Demokraten Finanzminister Dr. Dehne, von den Völkischsozialistischen Bezirkschulrat Arzt, der frühere Polizeipräsident Meute, Minister a. D. Schwarz, Minister a. D. Graupe, von der A. S. P. S. der frühere Ministerpräsident, Kreishauptmann Bud, Minister des Innern Müller, von den Kommunisten der frühere Finanzminister Schriftführer Böttcher, Redakteur Renner und Maurer Siewert. Nicht wiedergewählt wurden der Arbeitsminister Elsner und der Landtagspräsident Dr. Meißner, beide von der A. S. P. S. Neu in den Landtag

tritt der der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei angehörende Kapitanleutnant a. D. Helmut von Mücke, der Führer der „Weißha“, ein.

Der Landsberger Femeprozeß.

S Landsberg, 1. November.

Der Fememordprozeß gegen Schulz, Klapproth, Schiburr und Genossen wegen Ermordung des Arbeiters Gröschke wurde fortgesetzt. Major Buchruder ist als Zeuge geladen und soll aus der Festungshaft vorgeführt werden. Die Verhandlung beginnt mit neuen Weisungsanträgen. Justizrat Dr. Hahn macht davon Mitteilung, daß Oberleutnant Bonn, der wegen Anklage bei dem Fememord an Panzer in Döberitz in Untersuchungshaft sitzt, seinem Vertreter mitgeteilt habe, Bücking habe ihm erklärt, daß er Leute, die er für Verräter hielt, umgebracht habe, z. B. im Bärwalder Forst. Er habe das allein und auf eigene Verantwortung gemacht. Bücking habe nichts davon erzählt, daß er die Tat im Einverständnis mit Klapproth und Schulz begangen hätte. Alsdann werden die medizinischen Sachverständigen über den Geisteszustand der Angeklagten gehört. Nach diesem Gutachten ist Beder wegen eines alten Nervenleidens und einer Vergrößerung der Milz infolge von Malaria geistig wenig widerstandsfähig. Erich Klapproth ist im wesentlichen gesund; Glaser hat Heineurose, Schulz ist mit den Nerven zusammengebrochen. Raphael, der zweimal mit dem Flugzeug abgestürzt ist, ist leicht erregbar und sehr nervös. Unter allgemeiner Spannung wurde hierauf Major Buchruder, der Urheber des Rührer Putches,

als Zeuge vernommen, nachdem Rechtsanwalt Dr. Sach zuvor beantragte, den Zeugen dem Oberst Bod gegenüberzustellen. Buchruder sagt u. a. aus: Die Arbeitskommandos unterstanden dem Wehrkreisbefehlshaber, der für alles verantwortlich war. Eine Militärgerichtsbarkeit hatten wir nicht. Es war zwar eine Truppe, wir hatten aber nicht die Mittel, sie in Ordnung zu halten. Das war ja die Schwierigkeit besonders auch hinsichtlich der Auswahl der Leute, die dem örtlichen Befehlshaber unterstanden. Darüber, was die Wehrkreiskommandos hinsichtlich der Ausbildung von Verfehlungen angeordnet haben, kann ich keine Angaben machen. Buchruder erriet sodann in große Erregung. Mit lauter Stimme gab er folgendes an:

Die Arbeitskommandos setzten ja unter der Flagge, daß sie Waffen zu sammeln und zu zerstören hätten. Ihr Zweck war ein ganz anderer, das kann ich hier sagen, zunächst einmal als Zeuge, vielleicht brauche ich es selbst nicht zu sagen, sondern ein anderer Zeuge, der Reichswehrminister.

Als Zeuge wird dann der Lehrer Lude, der im Fort Soragast an der Vernehmung des Gröschke in der Arrestzelle als Protokollführer mitgewirkt hat, vernommen. Die Vernehmung sei eine Kontrolle der früheren Aussagen des Gröschke über kommunistische Waffentätigkeit und dergl. gewesen. Die Vernehmung wurde von Oberführer Beder vorgenommen. An der Arrestzelle waren noch Schiburr und Gräs. Wenn Gröschke mit der Antwort zögerte, wurde er geschlagen. Von Beder sei aber der Befehl dazu nicht gegeben worden. Es wird nunmehr der Zeuge Fischer, ein 23-jähriger Arbeiter, vernommen. Er hat bisher vor Polizei und Untersuchungsrichter die Angabe gemacht, er habe gesehen, daß der Oberleutnant Raphael persönlich den Gröschke mit der Peitsche geschlagen habe. Der Zeuge verweigert sich in mancherlei Widerprüche und muß schließlich zugeben, daß das meiste, das er über die Einzelheiten dieses Vorganges ausgesagt hat, nicht eigene Wahneymungen, sondern Gerüchte gewesen seien. Eines scheint festzustehen, er habe Mitleid mit dem Gröschke gehabt. Es folgen nun noch zwei wichtige

entfallende Zeugenaussagen.

Der Zeuge Hohwedel, ein 28-jähriger Ingenieur aus Königsberg, sagt unter seinem Eid aus, daß er deutlich gehört habe, daß der Führer Beder gegen die Waffentätigkeit des Gröschke eingeschritten sei. Er erinnert sich sogar mit ziemlicher Deutlichkeit der Worte, die Führer Beder gebraucht hat: „Wir sind keine Kommunisten und keine Roubies, sondern wir sind Soldaten, und ich verbiete, den Mann zu schlagen.“

Erklärungen Severings und Geklers.

Zu den Angriffen, die im Landsberger Femeprozeß gegen sie gerichtet wurden, äußern sich jetzt Severing und Gekler in den Blättern.

Severing betont, daß er ohne Kenntnis des Prozeßberichts und der Akten des Innenministeriums sich nicht endgültig äußern könne. Eine ausführlichere Stellungnahme scheine ihm überflüssig. Er weist weiter darauf hin, daß der Rührer Putsch nicht zuletzt um deswillen mißlang, weil die Arbeitskommandos in Spandau und Hahneberg einige Tage vorher lahmgelagt worden waren — durch Eingreifen der preussischen Polizei und des Ministers des Innern.

Gekler gibt die Einstellung von kurzfristigen Freiwilligen zu, behauptet aber, dies sei im Rahmen der Friedensvertrag vorgesehenen Staatskräfte geschehen. Über die Arbeitskommandos sagt er u. a. wörtlich: „Diese Arbeitskommandos sind in seiner Verbindung mit der Truppe gewesen. Soldaten sind die Angehörigen der Arbeitskommandos nicht gewesen, weder in disziplinar noch in militärstrafrechtlicher Hinsicht. Sie waren Angehörige und Arbeiter. Wohl aber mußten sie selbst eine gewisse Tätigkeit teilweise sehr gefährlich war und von den Leuten viel Opferwillen erfordert hat.“

Vokales und Provinzielles.

Halber, den 3. November 1926.

Die Jagd im November bietet besonders feistes Schwarzwild, das jetzt in die Brunst eintritt und daher gut bei Wildpret ist, sowie ungezähnte Hasen, die man jetzt aber besser im Holz als im Felde jagt. Gleichfalls im Wald, da er nun schon recht kalt im Unterholz ist, kann man auch auf Hasen treiben, wobei man aber des Guten möglichst nicht zuviel tun sollte, um die Tiere nicht dauernd aus dem Revier zu verschrecken. Bringt der November kaltes Wetter, so hat der Fischer, wenigstens mit der Angel, recht wenig Erfolg mehr, weil sich die meisten Fische jetzt schon in der Tiefe des Wassers aufhalten und nicht mehr beiflüßig sind. Gelegentlich kann man aber bei einigermaßen mildem Wetter doch noch ein paar Züge versuchen, da z. B. der Hecht und der Barsch oft noch leidlich gut beißen. Die Forelle tritt nun nach und nach in ihre Laichzeit ein und ist deshalb vor allen Störungen, namentlich aber vor ihren tierischen Feinden, wie z. B. den Enten, zu bewahren.

Halber, 2. Nov. Am letzten Samstag wollte der auf der Elberfelderstraße wohnende H. J. einem Auto ausweichen. Er strauchelte hierbei, kam zu Fall und brach den rechten Arm.

Kierspe, 2. Nov. Entgegen dem von Kierspe-Bahnhof gebrachten Artikel hören wir von maßgebender Stelle, daß nach einem Beschluß der Kirchenvertretung die Errichtung des Ehrenmals auf dem Friedhof bis zum Frühjahr unterbleiben muß, da dies eine Notwendigkeit mit Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse ist. Beim Eintritt von Frost könnte ja in einer Nacht der ganze Bau zusammenstürzen.

Kierspe, 2. Nov. Der Kiersper Spar- und Darlehnskassen-Verein wählte in der am Samstag stattgefundenen Mitgliederversammlung anstelle des ausscheidenden Rentanten Gustav Dornseif den Schulamtsbewerber Friedrich Schmidt zum Nachfolger.

Kierspe, 2. Nov. Der M.-G.-B. „Sängerbund“ beschloß in seiner letzten Zusammenkunft, am Neujahrstage einen bunten Abend zu begehen. Da Neujahr auf einen Samstag fällt, dürfte der Zeitpunkt sehr günstig gewählt sein. — Am Totensonntag sollen wie alljährlich auf dem Friedhof einige Trauerchöre vorgetragen werden.

Kierspe, 2. Nov. Am kommenden Sonntag nachmittag findet in der Halle des Hotels Berliner Hof ein Fest der Frauenhilfe statt. Für reiche Abwechslung in dem Programm ist Sorge getragen. Auch ist eine Verlosung vorgesehen. Der Erlös soll zu Weihnachtsfreunden bedürftiger Gemeindeglieder verwandt werden. Ein Besuch kann daher nur empfohlen werden.

Kierspe-Bf., 1. Nov. Am gestrigen Sonntag fand in der Kirche die Feier des Reformationsfestes in schlichter und würdiger Weise statt. Der Posaunenchor unter Leitung des Herrn Pfarrer Meyer zu Theenhausen und der Gemischte Chor Kierspe-Bf. hatten sich zur Mitwirkung bereit gefunden. Zu Anfang sang die Gemeinde abwechselnd unter Orgel- und Posaunenbegleitung das Lied Nr. 463 (Herr die Erde ist gesegnet von dem Wohltun deiner Hand). Anschließend trug der Gemischte Chor (Leitung Lehrer Bedder) „Der Herr ist unsere Zuversicht und Stärke“ gut und tonrein vor und gab dem Gottesdienst ein feierliches Gepräge. Infolge des dunklen Wetters hatte man den Kronleuchter angezündet, wodurch der Charakter des Morgens noch würdiger wurde. Der Posaunenchor wartete mit dem Chor „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ auf. Pfarrer Bels-Lensden hielt die Festpredigt. In Psalm 46, 5 und 6 hatte er den passenden Text zum Feste gefunden. Der Gemischte Chor sang dann noch und fand die Feier nach Schlußgebet und Segnung ihr Ende.

Dahl, 1. Nov. Tot aufgefunden. Seit Freitag morgen war der 23-jährige W. Groll hier selbst von hier verschwunden. Sonntag morgen wurde er unterhalb Dahl, von der Volme auf eine Wiese angeschwemmt, tot aufgefunden.

Hagen, 2. Nov. Der Fassadenkletterer festgenommen. Festgenommen wurde der Fassadenkletterer, der kürzlich bei Alsborg eingebrochen, sich seiner Festnahme durch die Flucht entziehen konnte. Er wurde auf Veranlassung der Hagener Polizei in Hann.-Münden fest-

Heimchen.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Gröner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

5. Fortsetzung.

Und dann fiel ihm plötzlich ein: Ach, das mußte ja die kleine Serena, die Enkelin der alten Barton sein! Na, die hatte sich aber herausgemaßt in den letzten Jahren — unglücklich!

In seiner Erinnerung stand sie noch als ediger, hoch aufgeschossener Bäckling mit sommersprossigem, unschönem Gesicht. Und nun...

Er trat abseits vom Weg in den Schatten eines Baumes und vertiefte sich in ihren Anblick. So etwas Junges, Frisches zu sehen, war ihm immer direkt ein Kunstgenuß.

Ob sie auch so hochmütig wie die Alte war? Und was sie wohl anfangen würde, wenn diese nun starb?

Dabei erappte er sich plötzlich auf dem Wunsch, sie möge nicht fortgehen, sondern hier im Pavillon bleiben, wie bisher...

Wartenegge würde entschieden weit weniger langweilig sein, wenn man zuweilen einen Blick in dies entzückende Gesicht werfen... vielleicht sogar sich manchmal ein Stündchen mit ihr unterhalten konnte...

Direktor Herrlinger dachte gar nichts Böses dabei, eher daran, daß hier eine Gelegenheit sei, den Wohltäter zu spielen, und diese Rolle spielte er gern...

Ein Schürzenjäger war er nie gewesen. Dazu liebte er seine schöne Frau viel zu sehr und hatte in zu glücklicher Ehe mit ihr gelebt.

Aber Schönheit in jeder Form machte immer einen starken Eindruck auf ihn, und Wohltaten erweisen, war geradezu eine heimliche Leidenschaft von ihm.

Er dachte nach, wie er Serena, wenn sie nun verwaist dastehen würde, irgendwie unter die Arme greifen, ihr Schicksal in die Hand nehmen könnte.

Denn Rat und Stütze würde sie ja brauchen, völlig

mittellos wie sie war, und bei dem zurückgezogenen Leben, das sie geführt, sicher auch ganz weltfremd...

Aber es wollte ihm nichts Rechtes einfallen...

Serena, völlig ahnungslos, daß sie da von jemand beobachtet werde, der sich noch dazu den Kopf über ihr ferneres Schicksal zerbrach — hatte den Blick inzwischen nach dem Pavillon gerichtet.

Warum die Pall sie nur noch immer nicht rief? Vor einer Viertelstunde war der alte Pfarrer Schellander in den Pavillon gegangen, sonst wäre Serena längst ungerufen an das Krankenbett Großmamas zurückgekehrt. So aber wagte sie es nicht...

Plötzlich erschraf sie bis ins Herz hinein: die Fensterflügel in Großmamas Zimmer waren von einer alten zitterigen Männerhand geöffnet und langsam und feierlich zurückgeschlagen worden...

Serena sprang auf und flog den Weg hinab gegen den Pavillon. Da kam ihr auch schon die Pall laut weinend entgegen.

„Ach, Kind... du armes, liebes Kind“ — die Pall vergaß in diesem Augenblick allen quersogenen Respekt und sprach zu Serena, als sei sie noch das kleine Mädchen, das sie anserzogen hatte — „nun sind wir allein... deine arme Großmama ist nicht mehr...“

„Gott hat sie zu sich genommen. Der Herr gebe ihr den ewigen Frieden“, sagte Pfarrer Schellander und schloß die weinende Serena bewegt in seine Arme.

Frau Minna Korab, verwitwete Postträgerin, saß, wie jeden Nachmittag, eifrig an einer kunstvollen Handarbeit stichelnd am Fenster.

Seit dem schon vor Jahren erfolgten Tod ihres Mannes, der sie mit einer kleinen Pension und drei unversorgten Kindern mittellos zurückließ, verbrachte sie jede freie Stunde mit der Aufzucht von Handarbeiten für ein Geschäft, das sie ständig beschäftigte.

Frau Minna war — ihren Kindern gegenüber, die sie abgöttisch liebte, ausgenommen — stets eine praktische, zielbewußte und entschlossene Frau gewesen.

Sie ließ also den Kopf nach ihres Mannes Tod nicht lange hängen, sondern überlegte, wie sie das Leben nun

am künftigen anpacken sollte, um sich und die Kinder unabhängig durchzuschlagen, denn Verwandte oder Freunde, die ihr tatkräftig helfen hätten können, besaß sie nicht.

Sie fand, daß dazu drei Dinge nötig wären: die bis dahin gehaltene billige Magd zu entlassen, um Kost und Lohn zu sparen; ihre Geschäftlichkeit in Handarbeiten, die oft bewundert worden war, praktisch auszuwerten und zwei Zimmer ihrer hübsch eingerichteten Wohnung zu vermieten.

Außerdem: einschränken, sparen, jeden Pfennig dreimal umdrehen, ehe man ihn ausgab — wenigstens bis die Kinder versorgt waren und selbst etwas verdienen konnten, und das würde ja — besonders bei den Mädchen — noch lange Jahre dauern.

Viktor, der älteste, hatte bereits die Realschule absolviert und stand im ersten Jahr seiner technischen Ausbildung.

Fredegild und Martha, die noch in die Schule gingen, sollten später Lehrerinnen werden. Als solche konnten sie sich zur Not einmal ganz gut selber durchbringen.

Es ging auch alles ziemlich gut. Frau Minna fand bald eine ständig und ziemlich gut zahlende Absatzquelle für ihre Arbeiten, fand auch zwei festangestellte Beamte für die zwei Zimmer vorn nach der Straße heraus, die sie vermieten wollte, und Viktor sowie Martha legten ihre Prüfungen sehr gut ab.

Heute war Viktor in einer Baukanzlei angestellt und konnte monatlich schon einen Zuschuß in die Wirtschaftskasse leisten.

Ebenso Martha, die seit kurzem als Auskultistin in der Elisabeth-Mädchenschule angestellt war, aber bald definitiv zu werden hoffte.

Sieben Jahre waren seit dem Tode des Postrats Korab verflossen, und der Weltkrieg war über die Länder der Erde hingebrochen. Noch zog sein Schlepptaum Not und Teuerung durch die Lande...

Es hieß noch mehr, viel mehr arbeiten und entschuldigen als in früheren Jahren. Alle Kräfte mußten angespannt werden, um sich nur über Wasser zu halten...

Fortsetzung folgt.

Turnen, Spiel und Sport.

Halver, 2. Nov.

Halver 1. — Grünwald 1. 3:1 (0:1)

Fußball. Das Wiederholungsspiel gegen den Sportverein Lüdenscheld-Grünwald konnte Halver am Sonntag sicher mit 3:1 gewinnen und somit zwei wertvolle Punkte den schon errungenen hinzufügen. Dem Spielverlauf nach hätte ein 8:1 herauskommen müssen, denn solch ein überlegenes Spiel hatte man in Halver lange nicht gesehen. Durch diesen Sieg setzte sich Halver für die erste Spielserie an die Spitze der Tabelle der 2. Gauklasse im Unterbezirk Lüdenscheld. Aus 5 Spielen mit 10 Punkten und einem Torverhältnis von 26:4 konnte die 1. Mannschaft von Halver als ungeschlagene Elf hervorgehen. Der Spielverlauf vom Sonntag war folgender: Halver hat Wahl und nimmt die schlechteste Platzhälfte zuerst für sich. Grünwald, der Wichtigkeit dieses Treffens wohl bewußt, legt direkt gut vor und muß schon im Anfang die Verteidigung des Platzvereins des öftern rettend eingreifen und klären. Infolge des vielen Regens war der Boden sehr glitschig, und hatte die Verteidigung zunächst einen schlechten Stand. Hinzu kam noch das der sonst so sichere Fastenrodt, im Anfang große Unsicherheit an den Tag legte. Die Vorstöße von Grünwald bleiben aber einseitigen ohne Erfolg. Im Gegenteil, die einheimische Läuferreihe, die in guter Form war, nahm jetzt das Heft in die Hand und wirft den eigenen Sturm immer wieder nach vorne. Doch weiß der Gegner geschickt und zahlreich zu verteidigen, sodaß vorläufig alle Angriffe im Sande verlaufen. Mittlerweile legt sich ein dichter Nebel über die Felder, sodaß die Aussicht und das Zuspiel sehr dadurch beeinflusst wird. Doch der Kampf geht unaufhaltsam vorwärts, denn es geht um die Punkte. Nach einer Spieldauer von ungefähr 20 Minuten kann Grünwald durch eine gut hereingegebene Ecke in Führung gehen. Halver läßt sich jedoch nicht entmutigen und drängt sehr stark. Doch ist die Mannschaft sichtlich vom Unglück verfolgt, denn Tore wollen nicht fallen. Selbst ein wegen Handspielens verwirkter Elfmeter wird von Krieger vorbeigeschossen. Somit wird die beste Ausgleichsmöglichkeit verpaßt. Mehrere gut hereingegebene Ecken haben auch keinen Erfolg. Nachdem Fastenrodt inzwischen wieder seine Sicherheit erlangt hat, steht das Spiel im Zeichen des Platzvereins. Hin und her wogt der Kampf, doch ist bis zur Pause an dem Resultat nichts zu ändern. Nach Seitenwechsel erst zeigte sich die vollständige Überlegenheit des Platzvereins. Die beiden Verteidiger Fastenrodt und Brockpiper gehen noch mit in die Läuferreihe und so zu fünf Läufern spielend wird der Gegner vollständig eingeschnürt. Grünwald die Gefahr erkennend, verteidigt mit der ganzen Mannschaft und weiß sich geschickt zu wehren. Absichtliches Austreten ist an der Tagesordnung. Ecken auf Ecken folgen, doch an dem blenden Spiel des Torhüters scheint alles vergebens zu sein. Dazu kam noch andauernder starker Regen und gemessen an dem Spiel vom 12. Sept. kann man sagen, das die Spieler aus dem Regen in die Traufe gekommen waren. Nach vielem Hin und Her erwischt Schwarzlose als Linksinnen das Leder und sendet unhalbar zum Ausgleichstor ein. Brausernd Jubel der zahlreichen unentwegten Zuschauer belohnt den Treffer. Nachdem in kurzen Abständen Krieger noch zweimal erfolgreich sein kann, ist der Sieg für Halver sicher gestellt. Grünwald legt sich nur noch auf Durchbrüche, welche aber zu keinem Erfolge führen. Der Schlußpfiff des Unparteiischen sieht Halver mit 3:1 als Sieger. Das Resultat ist für die Lüdenschelder sehr schmeichelhaft, denn das ungefähre Eckenverhältnis von 18:4 für Halver besagt alles.

Der Gasttorhüter zeigte sehr gute Leistungen und war gegen das Spiel vom 12. September nicht wieder zu erkennen. Er bewahrte seine Elf vor einer eindrucksvollen Niederlage. Beide Verteidiger, insbesondere der linke, zeigten ebenfalls gute Leistungen. Außerdem konnten Mittelstürmer, Linksinnen und die Außenstürmer gefallen. Einen besonderen Ruhm gebührt dem Linksaußen war er doch der einzige der nicht mithalf zu verteidigen. Der Platzverein war gegen den Vorsonntag nicht wieder zu erkennen. Wenn auch das Zuspiel infolge der Glätte des Bodens nicht das Beste war, so zeigte die Elf doch ein einheitliches und festes Gepräge. Ott im Tor brauchte sehr wenig in Aktion zu treten.

Das Verteidigerpaar Fastenrodt und Brockpiper ist wohl das stärkste was Halver bisher hat stellen können. Die Läuferreihe mit Nagelholdt, Schulte und Schaar war zeitweise in großer Form. Besonders zeigte Schulte wieder sein sonst von ihm gewohntes Spiel. Bei Schaar sind noch einige Unsicherheiten in der Ballbehandlung vorhanden. Von der Fünferreihe waren die beiden Außenstürmer Becker und Brünninghaus auf gewohnter Höhe. Das Innentrio, Schwarzlose, Krieger und Kaschewsky hat schon bessere Tage gekannt. Hiervon war wohl Schwarzlose der Bessere. Krieger und Kaschewsky wurden scharf bewacht. Das Halbspieldes Ersteren war zu den Nebenleuten öfter zu kurz und die Vorlagen zu den Außenstürmern manchmal zu scharf.

In dem Spiel Halver 2 — Grünwald 3 waren die Gäste nicht erschienen.

Sp. Das internationale Drei-Stunden-Rennen, das am Sonntag im Berliner Sportpalast stattfand, wurde von der Mannschaft Tieg-Buschhagen 32 P. mit einer Runde Vorsprung vor Faudet-Choury 60 P., Kohl-Stolz 15 P., Koch-Miethe 14 P. gewonnen. Zurückgelegt wurden 123,840 Kilometer. Bahn und Fricke mußten infolge eines Sturzes ausscheiden.

Sp. Die verbandsoffenen Schwimmwettkämpfe in Gölitz brachten bei guter Beteiligung mehrere neue Bahnrekorde, so von der deutschen Meisterin Lotte Lehmann im 100-Meter-Freistilschwimmen mit 1:14,5, von Überschar im 100-Meter-Herrenfreistil, die er in einem Vorgabeschwimmen gegen Fr. Lehmann schwamm, mit 1:5,3, im 100-Meter-Brustschwimmen von Götsch-Dresden mit 1:15.

Sp. Die Berufsboxkämpfe in Koblenz, die vor etwa 5000 Zuschauern zum Austrag kamen, brachten im eintleitenden Kampf einen Punktsieg des Kölner Eufel über den Belgier Sips. Der deutsche Mittelgewichtsmeister Dombögen war dem Belgier Brjfeels so stark überlegen, daß dieser in der zweiten Runde aufgab. Dagegen konnte der Koblenzer Häser nur einen ganz knappen Punktsieg gegen Dubz-Antwerpen herausheben.

Sp. Fußballländerkampf Deutschland-Holland 3:2. Der zehnte Fußballländerkampf Deutschland-Holland fand in Amsterdam bei stürmischem, regnerischem Wetter vor etwa 30 000 Zuschauern im Amsterdamer Stadion statt. Beide Mannschaften traten in der angefordigten Aufstellung an. In äußerst interessantem und aufregendem Spiel, in dem sich beide Mannschaften als ziemlich gleichwertig erwiesen, konnte die deutsche Elf einen 3:2 (2:1) Sieg erringen.

Sp. Sternfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs. An der anlässlich der Deutschen Automobil- und Motorradausstellung 1926 vom Allgemeinen Deutschen Automobilklub, München, nach der Reichshauptstadt ausgerichteten Fernfahrt hatten sich nicht weniger als 700 Automobilisten aus allen Teilen des Reiches beteiligt. Außerordentlich schlechtes Wetter und schlechte Straßenverhältnisse haben dazu beigetragen, daß die Teilnehmer von Pannen nicht verschont blieben. Etwa 400 Wagen und 200 Motorräder haben die Reichshauptstadt bis zur festgesetzten Zeit erreicht.

Sp. Abschluß des Dortmunder Reit- und Fahrturniers. Das diesjährige Turniersportisaison abschließende neuntägige Herbst-, Reit- und Fahrturnier des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmblutes fand seinen Abschluß. Es muß in sportlicher wie auch — angesichts des Massenbesuches der letzten vier Tage — in finanzieller Hinsicht als ein glänzender Erfolg bezeichnet werden. Der letzte Tag brachte noch als wichtigste Prüfungen die Große Olympiadereitprüfung für Reiterpferde, die Wolffs „Gimpel“ unter O. M. Stensbed gewann, und das Jagdspringen um den Großen Preis von Dortmund, in dem im Gesamtergebnis Speyers und Spillners „Baron III“ unter B. Spillner siegte.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Der Rhedive von Ägypten vom Reichsgericht verurteilt. Ein originelles Rhedivebsuchden hat das Reichsgericht beschäftigt. Abbas II., der bekannte Rhedive von Ägypten, mußte von zehn deutschen Seeleuten, die er in Kiel für seine Lustjacht geheuert hatte, auf Nachzahlung der Steuer verklagt werden. Nachdem der Rhedive mit Lohnzahlungen im Rückstand geblieben war und auch wegen schlechter, vertragswidriger Behandlung der deutschen Schiffleute Klagen laut geworden waren, wurde der Kapitän der Jacht, Graf von der Rede, wegen seines Eintretens für die Befragung entlassen. Als der Kapitän im Piräus, dem Hafen Athens, in einer frühen Morgenstunde Abschied nahm, brachten die deutschen Seeleute ein dreifaches Hurra auf ihn aus. Das erschreckte den Rhediven so, daß er die deutschen Seeleute von seiner Privatpolizei verhaften ließ. Sodann wurde den Leuten eine Verzichtserklärung auf alle Ansprüche abgepreßt. Auf die Klage der Seeleute ist der Rhedive trotzdem zur Zahlung von Lohn und Schadenersatz verurteilt worden. Das Reichsgericht hat dieses Urteil des Oberlandesgerichts Kiel bestätigt.

§ 11 Angeklagte zu 96 Jahren Zuchthaus verurteilt. Vor dem Schwurgericht in Trier hatten sich zehn Männer und eine Frau zu verantworten, die den Wirt Augustin am Pfingstmontag 1920 nach einem Wirtshausfreier überfallen und in bestialischer Weise abgeschlachtet hatten. Neun Angeklagte wurden nach zehntägiger Verhandlung zu 10 bis 15 Jahren Zuchthaus, zusammen zu 96 Jahren Zuchthaus, verurteilt.

§ Wegen Tötung auf Verlangen zu Gefängnis verurteilt. Das Schwurgericht in Slogan verurteilte den wegen Mordes an seiner Geliebten, der 17jährigen Stenotypistin Gertrud Lehmann, angeklagten Dachdeckergehilfen Willi Röhlig aus Grünberg wegen Tötung auf eigenes Verlangen zu vier Jahren sechs Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe beantragt, weil er Röhlig als den Mörder seiner Geliebten erachtete.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Zum drohenden Verkehrsstreit.) Die Abstimmung hat ergeben, daß bei der Hoch- und Untergrundbahn eine Mehrheit für den Streik vorhanden ist, bei der Abwaage dagegen fehlen etwa 200 Stimmen an der Streikmehrheit. Ob es angesichts dieser gesprochenen Lage möglich sein wird, den drohenden Verkehrsstreit in letzter Stunde zu verhüten, ist noch nicht zu übersehen.

Börse und Handel.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 1. November.

* Börsenbericht. Es lagen in großem Umfange Kaufordern vor und die Aufwärtsbewegung nahm daher ihren Fortgang; besonders waren Bant-, Elektro- und Montanwerte fest. Der Geldmarkt ist noch sehr gespannt, tägliches Geld notierte 6 bis 7 %, monatliches Geld 6—7 %.

* Devisenbörse. Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,35—20,40; holl. Gulden 167,94—168,36; Danz. 81,42 bis 81,62; franz. Franc 13,37—13,41; Schweiz. 80,98 bis 81,16; Belg. 58,44—58,58; Italien 18,10—18,14; schwed. Krone 112,16—112,44; dän. 111,64—111,92; norweg. 104,67 bis 104,93; tschech. 12,43—12,49; österr. Schilling 59,31 bis 59,45; poln. Lot v (nichtamtlich) 46,43—46,67.

* Produktenbörse. Die matte Tendenz des Weltmarktes hängt zum Teil mit der Öffnung baldiger Erledigung des englischen Kohlenarbeiterstreiks und damit eines Herabgehens der Frachten zusammen. Die überseeischen Eisforderungen sind zwar nur mäßig herabgesetzt, aber auf Gebote ist sehr billig zugesagt worden. Damit hing die matte Tendenz des Weizenmarktes zusammen, die sich auch im Zeithandel zum Ausdruck brachte. Für Roggen bestand noch Ausführfrage, andererseits wollen die Landwirte dreifachen und werden nur durch das dauernd nasse Wetter gebindert. Die Aussicht auf baldige vermehrte Ablieferungen macht die Kaufleute vorsichtig und veranlaßt Zurückhaltung. Gerste war in den mittleren Qualitäten mehr angeboten. Die Haltung war schwach. Hafer lag sehr ruhig. Weizen still und besonders in Weizenmehl schwer veräußlich. Die Klänge der stark zugeführten Kartoffeln scheint für Futterartikel die Haltung ruhig zu gestalten.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	1. 11.	30. 10.		1. 11.	30. 10.
Weiz., märk.	272-75	273-276	Weizfl. Brl.	12	12
pommerisch	—	—	Roßfl. i. Brl.	11,7	11,7
Roggen, märk.	19-24	221-226	Raps	—	—
pommerisch	—	—	Leinsaat	—	—
weßpreuß.	—	—	Rüß-Erbßen	58-68	58-68
Braugerste	220-264	220-266	fl. Weizenbbl.	40-42	40-42
Zuttergerste	92-05	192-2	Futtererbsen	2-26	22-26
Hafer, märk.	178-183	180-186	Beluschten	21-22	21-22
pommerisch	—	—	Ackerbohnen	21-23	21-23
weßpreuß.	—	—	Widen	25-26	25-26
Weizenmehl	p. 100 kg fr.	—	Lupin., blaue	13-14	13-14,4
Bl. br. infl.	—	—	Lupin., gelbe	14-15	14-15
Erd (jeinst.)	—	—	Seradella	—	—
Mrt. u. Noi.	2-9,0	6,5-39,1	Rapskuchen	15,8-16,0	15,8-16,0
Roggenmehl	p. 100 kg fr.	—	Leinfuchsen	20-21,0	20,8-21,0
Berlin br.	—	—	Erdenschnel.	9,8-10,2	9,8-10,2
infl. Erd	1,7-3,7	32,0-33,7	Soya-Schrot	19,9-20,1	19,9-20,1
			Rotmilch 30/70	—	—
			Kartoffelfeld.	2-0,24,5	24,1-24,5

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, 1. Nov. Auftrieb: 652 Stück Großvieh, davon 292 Ochsen, 23 Bullen, 138 Kühe, 152 Färken (Kalbinnen), 47 Fresser, 262 Kälber, 9 Schafe, 2356 Schweine. Dem Schlachthof wurden im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 41 Ochsen, 2 Kühe, 314 Schweine, — Schafe, 12 Kälber. Es kosteten: Ochsen: a) 1. jüngere 55—57 Mk. für 50 Kilogr. Lebendgewicht, 2. ältere —, b) 1. jüngere 47—51, 2. ältere —, c) 40—54, d) —. Bullen: a) 46 bis 48, b) 40—44, c) 36—38, d) —. Kühe: a) 48—50, b) 40—45, c) 30—36, d) 20—25. Färken (Kalbinnen) a) 52—54, b) 44—46, c) 38—40. Fresser: 30—35. Kälber: a —, b) 85—90, c) 75—80, d) 55—65. Schafe: —. Schweine a) 78—79, b) 78—79, c) 76—77, d) 76—77, e) 74—75, f) —, g) 65—70. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Schreitleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh bzw. Schweinebestände des Landwirts Walter Groll in Wippesühl und des Fabrikarbeiters Adolf Hevendehl in Bommert ist erloschen.

Die über die Ortschaft Wippesühl verhängte Sperre ist aufgehoben.

Halver, 30. Okt. 1926.

Die Polizeiverwaltung.

Leinmehl
Gerste,
Gerstenmehl,
Plata-Hafer,
Hühnerfutter,
Rübenfutter,
Perl-Mais
Weizen,
Rohsalz

empfehlen
Otto Ohler,
Ost-Rönfahl,
Tel. 28 Amt Rönfahl.

Bergnügungssteuer-Ordnung der Gemeinden Halver und Schalksmühle.

Die Bergnügungssteuer-Ordnungen der Gemeinden Halver und Schalksmühle sind von der Aufsichtsbehörde genehmigt und können in der Zeit vom 5. November bis 19. November dieses Jahres einschließlich an den öffentlichen Aushangstellen im Amtshaus in Halver und dem Geschäftszimmer Schalksmühle sowie im Amtshaus, Zimmer 13 bzw. im Geschäftszimmer Schalksmühle eingesehen werden.

Halver, den 27. Oktober 1926.

Der Amtmann.

Geschäftsaufsicht.

Die Geschäftsaufsicht über das Vermögen des Kaufmanns Ernst Alte in Halver ist durch rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleich vom 11. Oktober 1926 beendet.

Lüdenscheld, den 30. Oktober 1926.

Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. B Nr. 18 ist bei der Firma Bausteinfabrik G. m. b. H. die durch Beschluß vom 29. 5. 1926 erfolgte Umstellung des Stammapitals auf 6000 Reichsmark eingetragen worden.

Meinerzhagen, den 2. November 1926.

Preuss. Amtsgericht.

Inserieren bringt Gewinn!

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 16. November 1926, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 63 — versteigert werden die im Grundbuche von Halver Band 26 Blatt Nr. 416 (eingetragener Eigentümer am 19. Mai 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Fabrikant Rudolf Reich in Halver) eingetragenen Grundstücke Gemarkung Halver, Kartenblatt 31, Parzellen Nr. 786/44, 656/44, 657/44 und 658/44, bebauter Hofraum und Hausgarten mit Wohnhaus, Backhaus mit Stallung und Wagenschuppen, Hagenerstr. 7 und Acker, lange Stück 31,15 a groß, Reinertrag 2,05 Taler, Grundsteuer Mutterrolle Art. 1674, Nutzungswert 1023 Mk. Gebäudesteuerrolle Nr. 1125.

Lüdenscheld, den 24. Juli 1926.

Das Amtsgericht.

Regenschirme

finden Sie in stets großer Auswahl bei

Oskar Becker,
Lüdenscheld.

Hellmuth von Mücke kommt!

Er spricht am Sonntag, d. 7. Nov. nachmittags 5½ Uhr im Saale des Herrn Fritz Wilke, Ehringhausen über:

„Seine abendteuerlichen Erlebnisse mit der Emden und Ayesha“

Bruderschaft Oberbrügge-Ehringhausen.

N. B. Eintritt 1.—

Es wird empfohlen sich rechtzeitig Karten zu besorgen.



Ferrari 4165.

Dr. Komp & Michael, Hagen i. W.

Weststraße 2, Ecke Karlstraße.

Das Haus der Marken-Klaviere.

Flügel - Pianos

der Hofpianofabriken
Ibach, Schiedmayer & S.,
Schwechten, Berdux,
Mand, Irmler,
Zelter u. Winkelmann etc.

Bequeme Zahlg. Freie Lieferrg.

Dr. Komp & Michael, Hagen i. W.

Weststraße 2, Ecke Karlstraße.

Das Haus der Marken-Klaviere.

Futtermittel!

Empfehle, zum Teil schon eingetroffen, zum Teil in den nächsten Tagen eintreffend:

Hammer Rapskuchen,
Rapskuchen,
Rapskucheneinmehl,
Erbseneinmehl,
Baumwollsaatmehl,
Leinmehl,
Soyaschrot,
Zuckerrübenmel,
Weizenmehlmehl,
Weizenbrotmehl,
Weizenkleie,
Rohsalz, Viehfalz,
Futter-Runkeln.

E. Zimmermann,
Ost-Rönfahl
Tel. 11 Amt Rönfahl.

Erhalte Donnerstag nachmittag hochtragende

Rühe

Jakob Fischbach,
Meinerzhagen.

Schriftl. Heimarbeit
verg. Vitalis-Verlag,
München S. W. 4.